GROHE Deutschland
Objektmanagement
Zur Porta 9
32457 Porta Westfalica
Tel. +49 (0)571 39 89 444
Fax +49 (0)571 39 89 217
objektmanagement@grohe.com
www.grohe.de

GROHE Ges.m.b.H
Wienerbergstraße 11/A7
A-1100 Wien
Tel. +43 (0)1 6 80 60
Fax +43 (0)1 6 88 45 35
www.grohe.at

GROHE Switzerland SA
Bauarena Volketswil
Industriestraße 18
CH-8604 Volketswil
Tel. +41 (0)448 777 300
Fax +41 (0)448 777 320
www.grohe.ch

Bisher erschienene GROHE Objektberichte: **Johannes Wesling Klinikum** Minden | TMK Architekten + Ingenieure, Düsseldorf | **Atrion am Lietzensee** Berlin | Gregor Fuchshuber + Partner, Leipzig | **Ellington Hotel** Berlin | Reuter Schoger Architekten, Berlin | **Schloss Freudenstein** Freiburg | AFF architekten, Berlin | **Wissenschaft- und Kongresszentrum** Darmstadt | Chalabi architects & partners ZT GmbH, Wien | **Ozeaneum** Stralsund | Behnisch Architekten, Stuttgart | **Deutsches Auswandererhaus** Bremerhaven | Studio Andreas Heller GmbH, Hamburg | **Lenbach Gärten** München | SteidleArchitekten, München | **Neumayer-Station III** Antarktis | Alfred-Wegener-Institut, Bremerhaven | **Klimahaus® 8° Ost** Bremerhaven | Klumpp Architekten Stadtplaner, Bremen | **Kindergarten Sighartstein** Neumarkt/AT | kadawittfeldarchitektur, Aachen | **Radisson Blu Hotel** Hamburg Airport, **Lindner Park-Hotel** Hagenbeck Hamburg | JOI Design GmbH, Hamburg | **Reemtsma Park** Hamburg | Helmut Riemann Architekten GmbH, Lübeck | **Neubau Rudolf-Harbig-Stadion** Dresden | Beyer Architekten, Rostock | **Oberstufenzentrum** Berlin-Weißensee | ReimarHerbst.Architekten, Berlin | **Forschungs- und Entwicklungsgebäude BIG** Einbeck | Bünemann & Collegen GmbH, Hannover | **OpernTurm** Frankfurt a. M. | Prof. Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt a. M. | **ICADE Premier Haus 1** München | GHU Architekten, München | **Neubau der Medienbrücke** München | steidle architekten, München | **Umbau des Café Moskau** Berlin | HSH Hoyer Schindele Hirschmüller BDA Architektur, Berlin Architektur, Berlin I **Neubau der Alexander von Humboldt II** Bremerhaven | Marigraph GmbH, Bremen

www.grohe-objekt.de

GROHE OBJEKT 23

Planung und Gestaltung von Kulturbauten
Umnutzung des U-Turms, Dortmund

Titel: Hans Jürgen Landes, Dortmund; Architektur: Gerber Architekten, Dortmund

GROHE
ENJOY WATER®

UMBAU DES U-TURMS

In nur zwei Jahren, anlässlich des Kulturhauptstadtjahres RUHR.2010, wurde die ehemalige Dortmunder Union-Brauerei zu einem Kultur- und Kreativzentrum umgebaut. Gerber Architekten gaben mit ihren Plänen zur Sanierung und Umnutzung des denkmalgeschützten ehemaligen Gär- und Lagerhochhauses den Anstoß für die Stadtentwicklung westlich des Hauptbahnhofs.

Foto: David Klammer

Prof. Eckhard Gerber (Gerber Architekten, Dortmund)

1979 gründete Eckhard Gerber das Büro Gerber Architekten in Dortmund. Seit 1981 übt er verschiedene Lehrtätigkeiten aus, u. a. Professuren an den Universitäten Essen und Wuppertal. Bei letzterer war er von 1995 bis 2010 Dekan des Fachbereichs Architektur und ist bis heute als Dozent tätig. In der Zeit von 1993 bis 2010 war Prof. Eckhard Gerber Vorsitzender des Dortmunder Kunstvereins. Die Arbeitsfelder des Büros Gerber Architekten umfassen Städtebau, Landschaftsplanung, Architektur und Innenraumgestaltung.

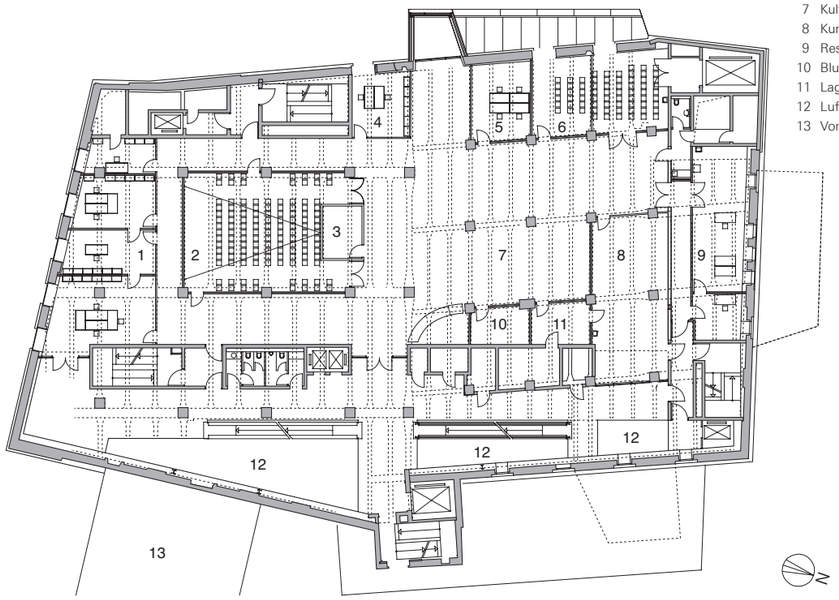
Blick aus Süd-Osten auf den U-Turm, der 1926 von Emil Moog entworfen wurde

Herr Prof. Gerber, bitte beschreiben Sie uns die Wettbewerbsaufgabe für die Umnutzung der Dortmunder Union-Brauerei.
Bis in die 1980er Jahre prägten Kohle und Stahl und damit das Bier nicht nur das Stadtgebiet, sondern mit europaweiten Erfolgen das Image der Stadt Dortmund. Nach Aufgabe von Kohle und Stahl brach die Bierproduktion zusammen. So erfolgte 1994 aus logistischen Gründen eine Verlegung der Union-Brauerei, damals Brau und Brunnen. Zurück blieb eine Industriebrache in bester Innenstadtlage. 2003 wurden die umgebenden Betriebsgebäude abgerissen, so dass das Keller- und Gärhochhaus, das Dortmunder U, eine Mischung aus expressionistischer und moderner Architektur, übrig blieb. Die Aufgabe bestand nun darin, es in ein Zentrum für Kunst und Kreativität umzuwandeln, es in seiner ursprünglichen Würde und Qualität wieder zur Geltung zu bringen. Die entwurfliche Herausforderung war, ein Erschließungskonzept zu entwickeln, das die durchgängigen Geschossflächen miteinander in Beziehung setzt. Es sollten keine isolierten Ebenen entstehen.

Welche städtebauliche Bedeutung hat der U-Turm für Dortmund?
Er ist ein Unikat, auf den ersten Blick merkfähig, mit seinen gestaffelten Kolonnaden und dem „U“ als Firmenzeichen der Dortmunder Union-Brauerei. Entscheidend für die städtebauliche Bedeutung wird die weitere Bebauung des Umfeldes sein. Geplant sind zwei Berufskollegs und ein Kompetenzzentrum für die Kreativwirtschaft. Wichtig wird dabei die Höhenentwicklung sein, um den Blick von der Bahn zum „U“ freizuhalten. Dies wird das Gesamtareal aus seiner derzeitigen Unwirtlichkeit erlösen und den Zusammenhang zur Stadt schaffen. Das Dortmunder U ist heute zentraler Anlaufpunkt und bietet künstlerische Szenarien, Museum, Kino, Wechselausstellungen und Angebote zu kultureller Bildung. Im Stadtumbaugebiet Rheinische Straße, dem „Unionviertel“, das sich vom „U“ über den Westpark bis hin zur Emscher erstreckt, siedeln sich mittlerweile kleine und mittlere Unternehmen an. Es funktioniert also hier auch als Motor für die Stadtentwicklung.

Wie gelang es Ihnen, die gewünschten Nutzungen und die vorhandene Gebäudestruktur miteinander in Einklang zu bringen?
Es mussten ein Kunstmuseum, zwei Hochschulen sowie zwei weitere Institutionen unter einem Dach vereint werden. Unsere Idee* bestand aus einem kleinen chirurgischen Eingriff mit großer Wirkung. Durch alle Decken der sieben Geschosse wurde entlang der polygonen östlichen Außenwände ein schmaler gerader Schnitt herausgenommen. So entstand ein über die ganze Höhe des Hauses reichender schmaler Luftraum als Erschließungsfoyer für jede Ebene, die „Kunstvertikale“. In der Raumwirkung vermittelt sie die Faszination des großen Gebäudevolumens im Stadtraum nun auch im Inneren. In diesem fast 50 m hohen, sehr schmalen Foyer führen Rolltreppenkaskaden direkt unter das Turmdach in den Kathedralenraum, der ursprünglich zur Aufstellung von Kühlelementen diente. Darüber hinaus planten wir einen großen Oberlichtsaal für Wechselausstellungen im obersten Geschoss unter dem Dach des Annexes.

*Wettbewerb in Zusammenarbeit mit Gernot Schulz



1 Verwaltung
2 Multifunktionaler Medien- u. Seminarraum
3 Projektionsraum
4 Büro
5 Seminarraum Digitale Medien
6 Schulklassen / Kinderveranstaltungen
7 Kulturelle Bildung
8 Kunstwerkstatt
9 Restaurierung MO
10 Blue Box
11 Lager
12 Luftraum
13 Vorhandenes Bürogebäude

Grundriss Ebene 2, M 1:500

Gab es keine Einsprüche der Denkmalpflege?
Es gibt zurzeit ähnliche Beispiele bei denen bestehende Gebäude völlig anderen Nutzungen zugeführt werden, denken Sie an die Küppersmühle in Duisburg von Herzog & de Meuron. Die Vorstellung, dass ein Denkmal seinen Wert insbesondere aus der Lesbarkeit seiner Geschichte bezieht, muss für jede Aufgabenstellung neu beantwortet werden. Leider war vom eigentlichen Denkmal, das im Wesentlichen aus Lager- und Produktionsgeschossen bestand, nicht mehr viel zu sehen. Es war vielfach umgebaut und erweitert worden. Die konstruktiven Strukturen im Inneren, die den räumlichen Charakter und das Wesen des Gebäudes bestimmten, haben wir herausgearbeitet. Die Verwandlung des Brauereigebäudes zu einem Haus für die Kunst musste auch nach außen deutlich werden. Deshalb lassen wir mit raumhoch verglasten Erkern die neuen Funktionen nach außen dringen. Das zweigeschossige Eingangsfoyer des Museums in der 4. und 5. Etage wird nur durch die ursprünglichen wenigen kleinen Fenster belichtet, die als Lichtpunkte diesen Raum erstaunlich hell machen und ihm eine schöne Stimmung verleihen. Bauherr und Denkmalpflege hatten keine Einwände.

Über den U-Turm wurde in den letzten Monaten häufig berichtet, in der lokalen Presse nicht immer positiv. Können Sie uns bitte Ihre Sicht der Dinge schildern?
Nun, nicht nur in der Lokalpresse. Es hat bauliche Probleme gegeben, die beim Bauen im Bestand immer auftreten und so nicht vorhersehbar waren, die zu zusätzlichen Kosten und längerer Bauzeit geführt haben. Wir standen unter Zeitdruck im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres, das neue „U“ 2010 zu eröffnen. Realistisch hätte man für den Umbau vier bis fünf Jahre veranschlagen müssen. Wir haben es aber in zweieinhalb Jahren umsetzen können. Bauarbeiten während der Bespielung des Hauses waren notwendig und sind in der Öffentlichkeit schwer vermittelbar ebenso wie die damit verbundenen Zeitverzögerungen. Das wird nicht immer sachlich in der Öffentlichkeit dargestellt und schadet uns und auch dem ambitionierten Projekt. Die Umsetzung eines solchen einmaligen Nutzungskonzeptes benötigt Zeit zur Entfaltung und immer wieder Mut für zukunftsorientierte, künstlerisch anspruchsvolle Projekte und deren Vermittlung.

Die Kunstvertikale öffnet dem Besucher die Sicht vom Foyer bis ins Dachgeschoss

Das Museum Ostwall, das sich in den Ebenen 4 und 5 befindet, wird über eine zweigeschossige Halle im südlichen Teil des U-Turms erschlossen

Das Auditorium im Erdgeschoss wird als Programmkino genutzt

Die Erker lassen die neuen Inhalte nach außen dringen

An welchem Ort im „U“ halten Sie sich am liebsten auf?
Der Kathedralenraum unter dem Turmdach ist der wichtigste Raum – gewissermaßen eine Steigerung der räumlichen Gesamtdisposition. Die jetzige Nutzung u. a. als Disco trifft nicht ganz den hohen Anspruch der Einmaligkeit dieses Raumdenkmals. Natürlich gibt es im Verlauf der Aneignung durch den Nutzer gestalterische Veränderungen, die sich völlig entgegengesetzt zu unserer ursprünglichen räumlichen Konzeption verhalten. Ähnliche Einschränkungen erfahren Sie schon beim Betreten des Gebäudes. Die von uns geplante Transparenz und Durchgängigkeit im eigentlichen Foyer vor dem Kinosaal im Erdgeschoss verträgt sich nicht wirklich mit der im Nachhinein dort platzierten Videoinstallation, die einen dunklen Raum benötigt. Also wird man derzeit als Besucher mit einem Provisorium empfangen. Das Dortmunder U ist in gewisser Weise mein persönliches Bekenntnis für die Identifikation mit dieser Region und so bleiben wir natürlich hier auch engagiert im Gespräch mit allen Beteiligten.

Herr Prof. Gerber, vielen Dank für das Gespräch!

Objekt I Sanierung und Umnutzung des U-Turms zu einem Museum, Dortmund
Wettbewerbsentwurf I Gerber Architekten in Zusammenarbeit mit Gernot Schulz, 2006 – 2. Preis
Entwurf, Projektplanung und Bauleitung I Gerber Architekten, Eckhard Gerber
Projektdirektor I Jens Haake
Projektleitung I Rolf Knie, Benjamin Sieber (stellvertr. Projektleiter)
Bauherr I Stadt Dortmund
BGF I 19.800 m²
BRI I 122.297 m³
Fotos I Hans Jürgen Landes, Dortmund
GROHE Produkte I Rapid SL Element für WC mit Abdeckplatten Skate, Rapid SL Element für Urinal mit Abdeckplatten Nova Cosmopolitan, Rapid SL für Behinderten-WC mit Funkelektronik

FUNKTIONAL, SPARSAM UND DEZENT

Mit der Verwandlung des Dortmunder U-Turms vom ehemaligen Brauereigebäude zum Haus der Kunst erhalten auch die Waschräume ein modernes Facelifting. Die klar und funktional gestalteten Betätigungen an den Urinalen und WCs sind dezent und reinigungsfreundlich.
Die GROHE Skate WC-Abdeckplatten sowie die Nova Cosmopolitan-Betätigungen an den Urinalen lassen die zuverlässige Technik dezent hinter der Wand verschwinden. Gleichzeitig zeichnen sich die GROHE Rapid SL Elemente durch leichte und schnelle Montage aus.
„Bei den Umbauarbeiten waren durch den engen Zeitplan Lösungen gefragt, die umgehend realisiert werden konnten. Durch die GROHE Rapid SL Elemente konnten WC und Urinal in nur wenigen Schritten perfekt montiert werden,“ erklärt Michael Huth, Leiter des Objektmanagements bei GROHE.
Die Elemente sind mit einer Vielzahl an Abdeckplatten kombinierbar – entweder als 1-Mengen- oder 2-Mengen-Spülung und eignen sich gerade für den Einsatz in öffentlichen Einrichtungen.

Die Abdeckplatte GROHE Nova Cosmopolitan fürs Urinal überzeugt durch einfache Bedienung und reinigungsfreundliche Gestaltung

Das GROHE Angebots- und Planungsservice-Team hilft Ihnen bei Planung, Kalkulation und Ausschreibungsbearbeitung Ihres eigenen Projekts. Daten, die Sie bei der Planung anspruchsvoller Bäder unterstützen, sind ganz einfach unter www.mygrohe.de in verschiedenen Formaten erhältlich. Dort können Sie auch den kostenlosen Newsletter „Bau.Werk.Objekt“ abonnieren, der Sie regelmäßig über aktuelle Lösungen und neue Produkte von GROHE informiert.